

Lärmschutz am Elfrather See

Kritik der Anwohner am Surfpark in Krefeld wächst

10. Mai 2021 um 11:07 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Modelle des geplanten Surfparks am Elfrather See wurden bereits vorgestellt, viele Anwohner bleiben skeptisch. Foto: Stadt Krefeld/Global Shots

Krefeld. Krefeld soll einen Surfpark am Elfrather See bekommen. Doch gibt es auch Kritik: Anwohner befürchten Lärm. Im Rat positioniert sich vor allem einer massiv gegen das Projekt und fordert einen sofortigen Stopp aller Untersuchungen.

Von Sven Schalljo

Der geplante Surfpark am Elfrather See beschäftigt weiterhin die politischen Instanzen. Während vor allem die SPD darauf beharrt, das Verfahren zunächst weiterlaufen zu lassen und Untersuchungen und Studien umzusetzen und abzuwarten, wächst der Widerstand bei Anwohnern. Im Rat positioniert sich vor allem WUZ (“Wählergemeinschaft unsere Zukunft“)-Vertreter Ralf Krings massiv gegen das Projekt und forderte mehrfach einen sofortigen Stopp aller Untersuchungen. Den Grünen sprach er sogar „jede grüne Gesinnung“ ab. Die berufen sich in Koalitionstreue mit der SPD vor allem darauf, zunächst Fakten zu sammeln und Arten-, Lärmschutz oder Verkehrsgutachten zu erstellen, um dann entsprechende Handhabe und Datenbasis bei der Entscheidung zu haben. Auch Uerdingens Bezirksvorsteher Jürgen Hengst (SPD) wird nicht müde, zu betonen, dass noch nichts entschieden sei und aktuell erst einmal Informationen gesammelt würden.

Für die Bürgerinitiative BIENE (Bürgerinitiative Erhaltung des Naherholungsgebiets Elfrather See) ist das vor allem Geldverschwendung. „Wir waren zu Beginn noch vergleichsweise aufgeschlossen und wollten nur einige Fragen, beispielsweise nach der Lärmbelästigung oder dem Verkehr geklärt haben. Doch je mehr wir darüber erfahren, desto deutlicher sind wir gegen das Projekt“, sagt Andrea Weidig, eine der Sprecherinnen der Initiative. Sie zeigt sich vor allem von der Politik enttäuscht. „Wir hatten eigentlich gehofft, dass wir entsprechende Informationen bekommen und es einen Dialog gibt. Aber eigentlich spricht niemand mit uns. Herr Hengst hatte einmal Kontakt mit einem Mitglied von uns, der ihn aber eher als Bürger und nicht im Namen der Initiative angesprochen hatte“, sagt die Medizinerin, die sich vor allem von den Grünen verraten fühlt.

INFO

Regionalplan ist bereits geändert

Eine formale Hürde hat der Surfpark zwischenzeitlich genommen. Der Regionalplan wurde von der Bezirksregierung Düsseldorf entsprechend angepasst. „Mit der 8. Regionalplanänderung sollen die regionalplanerischen Voraussetzungen für diese Entwicklung geschaffen werden“, heißt es in einer Veröffentlichung am 8. April. Die Änderung ist zunächst ein rein formaler Akt und schafft Raum für verschiedene bauliche Änderungen in dem Gebiet, darunter aber explizit auch den Surfpark.

„Wir sind von deren Verhalten gelinde gesagt erstaunt. Natürlich sind wir nicht naiv, wir wissen um Koalitionszwänge und dergleichen. Aber wir würden uns dennoch wünschen, dass sie sich etwas kritischer positionieren. Hier sprechen wir von großräumiger Flächenversiegelung. Es gibt keine Aussagen dazu, was mit dem Wasser passiert oder wo es herkommt. Die CO₂-Bilanz wird nicht angesprochen und auch zum Verkehr äußern sie sich nicht. Klar kann man alles jetzt noch ewig untersuchen. Aber manche Ergebnisse sind schon heute absehbar. Dafür muss kein Geld rausgeworfen werden“, ergänzt die Krefelderin.

Besonders den Lärmschutz sehen die Anwohner kritisch. „Am vergangenen Wochenende haben sich am Parkplatz einige Jugendliche versammelt. Das war bis zu uns in Vennikel zu hören. Ähnlich ist es bei Veranstaltungen am See. Die kritisieren wir gar nicht, aber wenn der Surfpark gebaut würde, wäre diese Lärmkulisse fast dauerhaft zu erwarten. Die Jugendlichen liefen übrigens, als die Polizei kam, einfach weg. Passiert ist nichts – trotz Corona“, erzählt die 59-Jährige. Die mehr als 100 Mitglieder der Initiative stellen unter anderem auch die Frage, welche Vorteile sich die Stadt von der Anlage erhofft. „Bei einer der Bürgerveranstaltungen, die nun online stattfinden, stellte ein Teilnehmer dem Investor die Frage, wie es denn mit Gewerbesteuer aussähe und ob die Stadt mit Einnahmen zu rechnen habe. Der wiegelte zunächst ab und sagte dann auf wiederholte Nachfrage, dass die Gesellschaftskonstrukte noch nicht final feststünden, er aber nicht versprechen könne, dass in Krefeld Steuern gezahlt würden. Das lässt doch tief blicken. Die Investitionen in Infrastruktur blieben an uns hängen, die Erträge werden vermutlich abgezogen“, betont die Frau.

Dass der Prozess offen sei und aktuell nur untersucht werde, davon sind die Anwohner nicht überzeugt. „Es gibt ja auch den ‚Masterplan Elfrather See‘, der derzeit in Workshops unter anderem mit Anwohnern erarbeitet wird. Dort gibt es aber nicht eine Variante, die bisher besprochen worden wäre, bei der es keinen Surfpark gibt. Wie eine ergebnisoffene Untersuchung klingt das für mich nicht“, kritisiert Weidig.

Und so machen die Anwohner weiter mobil. Das allerdings ist aufgrund der Corona-Beschränkungen nur limitiert möglich. „Veranstaltungen können wir nicht machen. So beschränkt es sich darauf, im direkten Gespräch mit Abstand Menschen anzusprechen und Informationsblätter zu verteilen“, berichtet die Ärztin. Die Hoffnung auf einen echten Dialog mit der Politik haben die BIENE-Mitglieder hingegen fast aufgegeben. „Eigentlich redet nur Herr Krings wirklich mit uns. Alle anderen verweisen nur auf die Untersuchungen und vertrösten uns auf das kommende Jahr. Aber dann ist es möglicherweise zu spät“, sagt sie konsterniert. Mit ihren Sorgen fühlen sie sich, so betont Weidig, von der Politik schlicht nicht ernst genommen.

Rheingardus Montag, 10. Mai 2021, 07:25 Uhr

Solange man über Erderwärmung und Versiegelung von Flächen und über Nachhaltigkeit spricht, brauchen wir alles, aber keinen Surfpark in Krefeld.

Solcher Nonsens !

Legt Grün an , Bäume , Sträucher, eine Mountainbikestrecke und Joggingpfade aus Rindenmulch.

Vielleicht so eine mobile Coffee - Truck Idee (mobil) und mal ein paar öffentliche Toiletten im Bereich E See.

Das wär was. Nicht son Mammtprojekt der Öko - Zerstörung.

Kizfonis Montag, 10. Mai 2021, 07:43 Uhr

Ja, ja, die Krefelder Grünen! Koalitionsabsprachen und Verlässlichkeit sind durchaus wichtig. Das hat ja insbesondere die Seeheimer Partei Krefelds bei der Kooperationsabsprache mit "Die Linke" bewiesen, indem sie die Grünen mit der FDP überrumpelte! Insofern - ohne einem "Wie du mir, so ich dir" das Wort zu reden - haben die Grünen ja nun eine Überrumpelungsaktion gut ;-). Insbesondere der Uerdinger Bezirksvorsteher von den Seeheimern liebt die Versiegelung von Gemeinwohlf lächen zugunsten privater Luxusobjekte. Sei es das südliche Rheinufer mit einem bis zu 24 Meter hohen Luxuswohnprojekt "Rheinblick", sei es der schon als Parkplatz versiegelte - aber noch unbebaute Röttgen-Platz. Den möchten er und seine Partei auch gerne bebauen, also auch "vertikal versiegeln". In dieser Filet-Lage werden das mit Sicherheit keine Sozialwohnungen. Hinzu kommt, dass dieser Platz auch als Frischluftschneise zu betrachten ist. Stadtplaner*innen warnen mit Blick auf den Klimawandel vor dem Zubauen ("Vertikalversiegeln") innerstädtischer Plätze/Freiflächen. Dazu bzw. dagegen hört man von Grünen auch nix. Also, Frau Weidig, das ist die inhaltliche Gemütslage der Krefelder spD/welke grüne. Hinzu kommt, dass spD-Fraktionsvorsitzende auch gerne "mit der CDU droht", wenn er seine strukturkonservativen "Vorstellungen" in geplanten oder bestehenden progressiven Kooperationen nicht durchsetzen kann. Verlässlichkeit wird erwartet, aber nicht erwidert. Auch das Uerdinger Büchereiprojekt kann davon ein Lied singen!

Norbert Sinofzik, Rheinstadt Uerdingen

jagoscha Montag, 10. Mai 2021, 08:55 Uhr

Glaubt kein Wort!! Von wegen... Nichts entschieden!! Infos gesammelt!! Beim Konverter ist Osterath war jahre lang "nichts entschieden". Proteste und Widersprüche wurden hingenommen, mehr nicht! Der Konverter und euer Surfpark sind längst entschieden. Die Investoren schmeißen mit Geld um sich, das ist entscheidend. Vielleicht schlägt man einen 20 Meter hohen Lärmschutz vor. So wie bei uns massenweise Bäume rund um den riesigen Betonklotz.

GeorgTriebels Montag, 10. Mai 2021, 09:27 Uhr

Nun glaube ich nicht, dass „den Grünen“ jegliche, Zitat: „„jede grüne Gesinnung““ Zitat ende, abgehen.

Doch in diesem besonderen Fall muß man doch ernsthaft hinterfragen, was es an den Fragestellungen von Nachhaltigkeit und nicht bodenlosen Verbauung von Fläche, sowie exorbitante Energiemengen und massiven Umwelt- und Nachbarschaftsbelastungen die hier passieren, so schwer macht diese grundsätzlich zu bewerten und nach diesen Kriterien zu entscheiden??

Da bräuchte es, meiner Meinung nach, grundsätzlich keine überteuerten Scheinprüfungen. Auch nicht im politischen Kontext.

Denn das kostet auf jeden Fall nur unsere aller Steuergeld.

Dieser Prozess ist nach meiner Wertung definitiv NICHT offen.

Da die wichtigste Fragestellung schon FÜR diese Umweltverbrechen positiv beantwortet wurde.

Zudem wurden einfach mal im „vorrauseilenden Gehorsam“ Planungsrechtlich alles FÜR diesen Unsinn geschaffen!

Sowas macht man nicht, wenn man grundsätzlich eine Vorfestlegung FÜR sowas hat!! Kostet alles Geld und Arbeit.

Ich kann durchaus auch die Gedanken nachvollziehen, derer, die sich für diese Projekt aussprechen.

Doch fehlt mir dabei immer und immer wieder die GLEICHBERECHTIGTE Sicht von Schutz der AnwohnerInnen und vor allem unserer Ressourcen und massiver Umweltbelastung. So ein Vorgehen ist für mich eineindeutig schlicht „aus der Zeit“ gefallen. Besonders die Art der Herangehensweisen!!

Auch das muß sich nach meinen Erfahrungen grundlegend ändern.

Wann tun die Grünen mal was dafür??

Vandelay Montag, 10. Mai 2021, 10:09 Uhr

Yay. Das nächste Projekt wird kaputtgeredet. Ich habe mich schon gefragt, wie lange es wohl dauern wird. Ich gebe dem Investor noch 1 Monat, dann verliert er die Geduld und baut es woander.

Manche Leute wollen einfach, dass Krefeld am Boden bleibt und nie wieder an Bedeutung gewinnt.

Ich bin kein Freund von Flächenversiegelung, aber da würde ich dann mal bei diesen vielen sinnlosen Siedungsprojekten ansetzen, bei denen man Düsseldorf anlocken will.

Klimaschutz fängt im eigenen Haus an und wer sich wie Karnickel vermehrt und dann am besten noch einen SUV fährt, der hat nicht das Recht über irgendetwas zu urteilen.

Michael-Behm Montag, 10. Mai 2021, 10:32 Uhr

Fragen Sie sich doch mal warum Baerbock und nicht Habeck ???

Oder seht Euch mal Baden - W an mit dem greisen Pseudogrünen.

Wer Heute noch glaubt die Grünen wären Grün der sollte mal durch die Lande fahren und die Augen nicht verschließen .

50 % Klimaschutz ist immer noch 50 % kein oder zu wenig Klimaschutz.

Und so ist das mit den Grünen um an die Macht bzw. mit an die Macht zu kommen. Das ist auch die Antwort für meine erste Frage oben.

GeorgTriebels Montag, 10. Mai 2021, 11:21 Uhr

@Vandelay,

nun würde ich einem solchen einzigen privaten Menschen nicht mal ne ´ Sekunde geben um das hier bauen zu dürfen.

Nennen Sie mir doch einfach nachvollziehbare Gründe, warum wir unsere Steuergelder in gigantischem Rahmen für so einen einzigen privaten Investor, von was weiß ich nicht woher und wohin das Geld geht, was uns KrefelderInnen und vor allem den Anwohnenden dort vor Ort, von Nutzen sein könnte?

Natürlich kann man argumentieren, „ich bin kein Freund von Flächenversiegelung,---

ABER...?? Ich bin kein Freund von Umweltbelastungen, vor allem wenn sie mich

nichtbetreffen, ABER...?? Ich bin kein Freund von Steuergeldverschwendung und

exorbitanten Kosten der Stadtgesellschaft für einen einzigen privaten Investor, ABER...?

Stichworte die aktuell von Bedeutung für sowas sind, Steuergeldeinsatz um das zu prüfen

und durch irgendwelche Gutachten zu bewerten, Steuergeldeinsatz um die Infrastruktur

dort für Einzelpersonen in großem Stil „rauszuhauen“, AnwohnerInnenbelästigungen, die

naturgemäß mit solchen „Projekten“ einhergehen, Sicherheitsleistungen diese Investors,

damit bei einem wirtschaftlichen Reiffall oder einfach in 10 Jahren(!) die Rückbaukosten getragen werden,...?!!

Dieses Areal eignet sich hervorragend als ein echtes Naherholungsgebiet für uns

KrefelderInnen und angrenzende Kommunen. Eine „Ertüchtigung“ geht und ginge dabei wesentlich preiswerter von statten.

Alle die das jetzt schon sehr gerne nutzen werden sich wundern wie weit ganz schnell ganze Bereiche dem öffentlich, freien Zugang entzogen werden, da hier oder dort was anderes privates entsteht, damit die dort noch mehr Geld aus Krefeld abziehen können.

Wie wollten Sie z.B. sicherstellen, dass alleine die hier genannten Ruhestörungen garantiert wären? Mit zusätzlichen „Events“(??) der Betreiber? Vor allem an den Feiertagen und Wochenenden??

Durchfahrtsperren für Anrainerstraßen die auch tatsächlich durchgesetzt werden und von wem (Geld und Personal)?

Zudem wird die Belastung ja auch in andere Hinsicht gesteigert, wenn neue und erweiterte Gewerbegebiete dazu kommen.

frank.goedereis@... Montag, 10. Mai 2021, 11:30 Uhr

Es gibt doch echt Menschen die einen Surfpark, der wahrscheinlich einen kleinen Hype auslöst wie einst die Go Cart Bahnen, aber schnell wieder in der Bedeutungslosigkeit verschwinden wird, für sinnvoller als Wohnraum.

Über den kann man auch sprechen. Aber der vergleich hinkt gewaltig.

Wirklich traurig wie dem Otto Normalverbraucher die letzten Erholungsgebiete geraubt werden.